

5 Kirche der Gerechtigkeit und des Friedens werden  
6

7 Diskussionsprozess auf dem Weg zu einer  
8 „Kirche der Gerechtigkeit und des Friedens“  
9

10 Grundlage des im Jahr 2021 begonnen landeskirchlichen Diskussionsprozesses war das im  
11 Auftrag der Landessynode erarbeitete Papier „Kirche des Gerechten Friedens werden“<sup>1</sup>,  
12 welches in zahlreichen Kirchengemeinden und Kirchenkreisen vorgestellt und diskutiert  
13 wurde. Dies mit dem Ziel, konkrete Handlungsempfehlungen und Verantwortlichkeiten  
14 für konkrete Schritte auf dem Weg zu einer „Kirche der Gerechtigkeit und des Friedens“  
15 zu benennen.

16 In dem Diskussionspapier „Kirche des Gerechten Friedens werden“ wurden  
17 friedensethische Fragestellungen und Positionen formuliert, welche der Arbeitsgruppe  
18 zum Zeitpunkt der Erarbeitung des Papiers wichtig waren. Durch den militärischen  
19 Angriff auf die Ukraine am 24. Februar 2022 wurden manche Fragestellungen dringlicher.  
20 Einige Fragestellungen stellen sich heute für einen Teil unserer Kirche anders. Uns ist  
21 bewusst, dass friedentheologische, einschließlich friedensethischer Debatten, in einer  
22 sich verändernden Welt und bei sich ändernden Herausforderungen immer wieder neu  
23 geführt werden müssen. Daher werden wir den in der Evangelischen Kirche in  
24 Mitteldeutschland begonnenen Diskussionsprozess auch in künftigen Jahren fortsetzen.  
25 Es ist unser bleibender Auftrag, unterschiedliche friedentheologische Positionen immer  
26 wieder miteinander ins Gespräch zu bringen.

27 Es ist uns wichtig, in unserer Kirche die Meinungsvielfalt zu fördern. Daher ermutigen wir  
28 dazu, auf allen Ebenen, gesellschaftsrelevante und theologischen Fragen der  
29 Gerechtigkeit und des Friedens im Licht der biblischen Friedensbotschaften  
30 gegebenenfalls auch kontrovers zu diskutieren. Dabei wollen wir auch in  
31 Auseinandersetzungen auf dem Weg einer „Kirche der Gerechtigkeit und des Friedens“  
32 gemeinsam und miteinander unterwegs bleiben.

33 Zur Begleitung unseres weiteren Lernweges wird das Papier „Kirche des Gerechten  
34 Friedens werden“ fortgeschrieben werden, so dass es weiterhin als Ausgangspunkt für

---

<sup>1</sup> Diskussionspapier „Kirche des Gerechten Friedens werden“, welches durch Mitglieder der synodalen Arbeitsgruppe der EKM „Kirche auf dem Weg der Gerechtigkeit und des Friedens“ im Zeitraum von Januar 2018 bis März 2019 erarbeitet wurde, <https://www.oekumenezentrum-ekm.de/oekumenezentrum/friedensarbeit/kirche-des-gerechten-friedens/>

35 künftige friedentheologische Debatten genutzt werden kann. Hierzu wird es weiterhin  
36 die Möglichkeit geben, den Text online zu kommentieren, auf Kommentare reagieren  
37 sowie Thesen und Handlungsempfehlungen zur Diskussion zu stellen. Den  
38 Kirchengemeinden und Kirchenkreisen, sowie den landeskirchlichen Gremien,  
39 Einrichtungen und Werken wird empfohlen, dieses Papier immer wieder mit zu  
40 betrachten und es für Gespräche und Diskussionen zu nutzen.

41

## 42 [Gerechtigkeit und Frieden als Leitbild für unser Handeln](#)

43 Die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland steht in der Tradition des konziliaren  
44 Prozesses für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung. In der  
45 Kirchenverfassung der EKM heißt es:

46 *„Die EKM setzt sich im Vertrauen auf Gottes Verheißung ein für die Bewahrung der*  
47 *Schöpfung und die Gestaltung des Lebens in der Einen Welt in Gerechtigkeit und Frieden.“*  
48 (Art. 2, Absatz 6 Kirchenverfassung EKM)

49 Auf der 10. Vollversammlung des ÖRK 2013 in Busan haben wir die Einladung zu einem  
50 Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens angenommen. Mit der Botschaft der 11.  
51 Vollversammlung des ÖRK 2022 in Karlsruhe nehmen wir auch den Aufruf zu einem  
52 Pilgerweg der Gerechtigkeit, der Versöhnung und der Einheit an.<sup>2</sup> Als pilgerndes  
53 Gottesvolk bleiben wir in der Tradition des ÖRK von Busan über Karlsruhe hinaus  
54 unterwegs. Mit unserem Pilgerweg machen wir uns das Konzept des gerechten Friedens<sup>3</sup>  
55 zu eigen.

56 Gerechter Frieden ist für uns Vision und Leitbild zugleich. Wir glauben an die biblische  
57 Vision als endzeitliche Verheißung, welche eine neue Wirklichkeit prägen wird. Zugleich  
58 ist er aber auch ein ethisches Leitbild für unser Handeln im Hier und Heute.

59 Wir setzen uns für einen Frieden ein, der weit über politische und militärische  
60 Vorstellungen hinausweist und im biblischen Sinne des Schalom eine umfassende  
61 Bewahrung, Heilung und Versöhnung mit der Schöpfung sowie eine gerechte Verteilung  
62 der Lebensressourcen für alle Geschöpfe umschließt. Dabei sind das Streben nach einem  
63 gerechten Miteinander, gerechter Bildung, gerechten Wirtschaften, einem gerechten  
64 Zusammenleben als Schöpfung und kultureller Vielfalt für uns handlungsleitend. Wir sind  
65 überzeugt davon, dass nur mit Gerechtigkeit zwischen den Menschen und ihrer Mit-Welt,  
66 mit einem veränderten Denken und Handeln, mit einer veränderten Lebensweise, mit  
67 einem fairen Miteinander ein gerechter Friede möglich ist.

---

<sup>2</sup> „A CALL TO ACT TOGETHER“, Message of the WCC 11th Assembly in Karlsruhe, Germany

<sup>3</sup> „EIN ÖKUMENISCHER AUFRUF ZUM GERECHTEN FRIEDEN“, Zentralausschuss des ÖRK, Februar 2011  
sowie „Erklärung über den Weg des gerechten Friedens“, angenommen von der 10. ÖRK-Vollversammlung in Busan,  
2013

68 Unseren Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens verstehen wir dabei als einen  
69 Lernweg. In einem breit angelegten Diskussionsprozess<sup>4</sup> haben wir im Jahr 2021  
70 begonnen, neu nach der biblischen Friedensbotschaft zu fragen. Wir fragen, was es für  
71 uns als Kirche konkret bedeutet, den Weg der Gerechtigkeit und des Friedens  
72 weiterzugehen. Die Suche nach Gerechtigkeit und Frieden schließt für uns Fragen nach  
73 struktureller Gewalt in Form von Ausschlussmechanismen, Diskriminierung, ungleichen  
74 Zugangschancen, Machtverhältnissen und Hierarchien, Ausbeutung und Armut mit ein.

75 Wir suchen danach, was heute und morgen der Gerechtigkeit und dem Frieden dient.  
76 Dabei ist uns bewusst: Da, wo wir uns um Gerechtigkeit und Frieden bemühen, wird es  
77 nicht nur die eine richtige Antwort geben. Auf unserem bisherigen Lernweg haben wir  
78 Konflikte wahrgenommen, verursacht und bearbeitet.

79 Wer die Welt gerechter und friedlicher gestalten will, muss vor Ort anfangen und auf die  
80 an den Rand gedrängten und die besonders verletzlichen Gemeinschaften hören. Auf  
81 unserem Lernweg blicken wir daher besonders auf den Umgang mit Gewalt und  
82 Konflikten innerhalb der EKM und in unserem Land.

83 Als Landeskirche wollen wir Gewaltfreiheit in Organisation und Kommunikation  
84 etablieren, in Konfliktsituationen ausreichend unterstützen und eine diskriminierungsfreie  
85 Diskurskultur entwickeln, die das Konsensprinzip miteinschließt.

86 Im Umgang mit sexualisierter Gewalt entwickeln wir eine Kultur der Aufmerksamkeit, des  
87 Hinschauens und der Sensibilität zur Vermeidung von Gefährdungen. Wir hören genau zu,  
88 wenn Menschen von sexualisierter Gewalt betroffen sind oder betroffen sein könnten.  
89 Wir etablieren Maßnahmen zur Vermeidung sexualisierter Gewalt und bieten Hilfe in  
90 Fällen, in denen Menschen durch kirchliche Mitarbeitende sexualisierte Gewalt erfahren.

91 In unserem Engagement für Gerechtigkeit und Frieden weisen wir Diskriminierung,  
92 Rassismus, Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus und alle anderen Formen des Hasses  
93 zurück. Das interkulturelle und interreligiöse Miteinander wird von uns bewusst bejaht.  
94 Wir fördern die Begegnung in Respekt und Interesse am voneinander Lernen. Dabei  
95 setzen wir auf Dialog und Zusammenarbeit.

96 Die spürbaren Auswirkungen des Klimawandels und Artensterbens machen uns den  
97 grundlegenden Konflikt Mensch - Natur immer stärker bewusst und fordern uns in  
98 unserem Handeln als Kirche heraus. Die Zerbrechlichkeit der komplexen Ökosysteme und  
99 die Verletzlichkeit weiter Teile der Natur, Tier- und Pflanzenwelt werden durch unsere  
100 Wirtschafts- und Lebensstile verursacht. Heilung, Versöhnung und Einheit mit der ganzen  
101 Schöpfung sind notwendig. Wir sind aufgerufen, stärker als bisher für die Schöpfung und  
102 die Verbundenheit allen Lebens einzutreten. Uns ist bewusst, dass Maßnahmen zum  
103 Natur- und Klimaschutz oder zur Anpassung an den Klimawandel, Konfliktpotential

---

<sup>4</sup> Beschluss der Landessynode der EKM vom 18. April 2021

104 bergen. Wir wollen diese daher konfliktensibel umsetzen. Dabei lassen wir uns von  
105 Prinzipien und konkreten Gestaltungsansätzen der gewaltfreien Konfliktbearbeitung  
106 leiten.

107 Besonders bei der Frage, ob äußerstes Unrecht unter bestimmten Kriterien nur noch mit  
108 Waffengewalt begrenzt werden kann bzw. der Einsatz militärischer Gewalt zur  
109 (Wieder)Herstellung von Gerechtigkeit u.U. gar moralisch geboten ist, bringt uns in  
110 ethische Dilemmata. Ein Teil der Mitglieder unserer Kirche verneinen dies aus  
111 Gewissensgründen. Die von Christus gewiesene Option der Gewaltlosigkeit soll für unser  
112 Reden und Handeln bestimmend sein. Andere halten Waffengewalt für möglich bzw. für  
113 moralisch geboten, wenn diese zur Abwendung humanitärer Katastrophen und Krieg oder  
114 zur Durchsetzung des Rechts unter Einhaltung der Verhältnismäßigkeit eingesetzt wird.

115 In unserem Ringen um Antworten auf Krieg und Gewalt eint uns der Wunsch nach  
116 Gerechtigkeit und Frieden. Daher führen wir die Auseinandersetzungen um den richtigen  
117 Weg zur Überwindung von Gewalt in gegenseitiger Wertschätzung unterschiedlicher  
118 friedensethischer Positionen.

119

120 Schritte auf dem Weg zu einer „Kirche der Gerechtigkeit und des Friedens“

121 **Frieden in Andachten, Gottesdiensten und Seelsorge erfahrbar werden lassen**

122 Als Christ\*innen beten wir um Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung. Die  
123 Kraft des Friedensgebetes haben wir in der Geschichte selbst erfahren. Für den Frieden zu  
124 beten ist der genuine Beitrag der Kirche zum Frieden in der Weltgemeinschaft. In jedem  
125 Gottesdienst wird die Versöhnung Gottes mit der Welt verkündet und dazu eingeladen,  
126 Teil dieser Versöhnungsbewegung zu werden. Feste Rituale können helfen, auch in  
127 Konfliktsituationen wieder zueinander zu finden, so z.B. im gemeinsamen Gebet. Eine  
128 ausgeprägte Friedensspiritualität soll daher auch zukünftig die EKM prägen.

129 Die Landessynode ermutigt, Gerechtigkeit und Frieden regelmäßig in Friedensgebeten,  
130 Andachten und Gottesdiensten erfahrbar werden zu lassen. Kirchenkreise und  
131 Kirchengemeinden werden gebeten, die Themen Gerechtigkeit und Frieden mit der Feier  
132 der ökumenische FriedensDekade zu einem Schwerpunkt im Kirchenjahr zu machen.

133 Friedensengagierten in Kirchengemeinden, in der Diakonie, in Kirchenverwaltungen, der  
134 Jugendarbeit oder Schule sollen unterstützt werden, ein Friedensgebet zu feiern oder  
135 auch bei verschiedenen Aktionen im Rahmen der FriedensDekade zum Gebet einzuladen.  
136 Daher bittet die Landesynode darum, verschiedene agendarische Formen des  
137 Friedensgebetes und Praxisbeispiele zusammenzustellen, welche von jedem und jeder  
138 direkt genutzt werden können. Der liturgische Reichtum und die Vielfalt der  
139 Andachtsformen unserer Partnerkirchen und Kommunitäten kann für diese  
140 Zusammenstellung als Inspiration dienen.

141 Gott hat uns seinen Frieden zugesprochen. Seinen Frieden wollen wir auch im  
142 Gottesdienst einander weitergeben. Die Kirchengemeinden werden eingeladen, in den  
143 Gottesdiensten ohne Abendmahl sich einander den Friedensgruß „Friede sei mit Dir“ vor  
144 dem Segen zuzusprechen.

145 Im Fürbittgebet beten wir um das Wirklich-Werden des Friedens, den Gott uns Menschen  
146 zugesprochen hat. Wir bekennen uns zu der Verantwortung der Fürbitte für  
147 Friedenskräfte, Polizist\*innen und Soldat\*innen in Auslandseinsätzen.

148 Bei der Feier der Abendmahlsliturgie soll auf das ‚verraten‘ in den Abendmahlsworten  
149 verzichtet werden. Es wird vorgeschlagen, an dieser Stelle die Übersetzung des  
150 paulinischen Textes „als er dahingegeben wurde“ zu verwenden. Alternativ könnten auch  
151 die Formulierungen „...in der Nacht, in der er ausgeliefert wurde...“ oder „...in der Nacht,  
152 vor seinem Leiden...“ oder „...in der Nacht, in der er hingegeben wurde...“ oder eine  
153 andere Übersetzung genutzt werden.

154 Die Landessynode der EKM bittet darum, Kirchengemeinden dafür zu sensibilisieren,  
155 welche Leidensgeschichte der Jüd\*innen sich aus der Gleichung ‚Judas gleich Verräter  
156 gleich alle Jüd\*innen‘ bis in unser Jahrhundert hinein ergibt. Judas ist heute leider nicht  
157 nur auf Schulhöfen ein Schimpfwort. Im Sport bezeichnet das Schimpfwort Judas den  
158 Verräter, der für ein paar Silberlinge den Club wechselt. Oft fasziniert ‚Judas‘, weil mit ihm  
159 das Böse in Szene gesetzt werden kann. Das ist nicht unser Anliegen.

160 In der innerkirchlichen Diskussion zum Artikel 16 der Confessio Augustana wird die  
161 Formulierung es sei „Christen erlaubt, [...] nach dem Recht Kriege zu führen [...] was ohne  
162 Sünde geschehen mag.“ kritisch hinterfragt. Insbesondere die Formulierung „ohne  
163 Sünde“ vernachlässigt die gerade für die lutherische Lehre von der Erlösung aller  
164 Menschen entscheidende Erkenntnis von der konstitutiven Sündhaftigkeit allen  
165 menschlichen Handelns. Daher soll Pfarrer\*innen und Gemeindepädagog\*innen die  
166 Möglichkeit geben werden, auf einer Neuausrichtung von CA16 ordiniert zu werden,  
167 deren Text dieser Kritik Rechnung trägt. Die Landessynode bittet darum, einen  
168 entsprechenden Zusatz zur CA16 zu finden.

169 Bei der theologischen Aus-, Fort- und Weiterbildung von Religionspädagog\*innen,  
170 Diakon\*innen, Prädikant\*innen und Lektor\*innen kommen die Themen Gerechtigkeit und  
171 Frieden ebenfalls mit in den Blick. Es wird angeregt, bei der Vermittlung von Wissen und  
172 Übungen zur Exegese und Homiletik ebenfalls biblische Texte mit Bezug zu Fragen von  
173 Gerechtigkeit und Frieden einbeziehen, oder auch bei Andachten stärker zur Gestaltung  
174 von Friedensgebeten einzuladen.

175 Die Seelsorge hat sowohl im kirchengemeindlichen Leben als auch in besonderen  
176 Einrichtungen, z.B. im Gefängnis, bei der Polizei, in der Bundeswehr einen großen  
177 Stellenwert. Fragen des gewaltfreien Umgangs mit Konflikten und der Friedensethik  
178 spielen dabei eine besondere Rolle. Insbesondere bei der der Beratung von Menschen,  
179 die sich durch den Dienst an der Waffe in Gewissensnot sehen. Die Frage der

180 Kriegsdienstverweigerung (KDV) stellt sich heute noch immer für Soldat\*innen und  
181 Reservist\*innen. Ihnen muss auch weiterhin ein kompetentes kirchliches  
182 Beratungsangebot und seelsorgerliche Unterstützung bei der KDV aus Gewissensgründen  
183 zur Verfügung stehen. Die Seelsorge in der Bundeswehr unterstützt in militärischen  
184 Konflikten Soldat\*innen seelsorgerlich als auch mit dem Ziel der Deeskalation und  
185 Versöhnung. Als EKM sehen wir uns verpflichtet, die kirchliche KDV-Beratung so  
186 auszugestalten, dass sie ihren Auftrag, das Gewissen zu bilden, zu informieren und einen  
187 Raum für Reflexion anzubieten, erfüllen kann.

## 188 **Entscheidungen im Konsens finden**

189 Als Landeskirche sind wir bestrebt, bei unseren Entscheidungen Hierarchien und  
190 ungleiche Machtverhältnisse zu vermeiden. Wir wollen eine gleichberechtigte und  
191 diskriminierungsfreie Teilhabe aller an Entscheidungsprozessen Beteiligten erreichen und  
192 zu Entscheidungen kommen, welche von möglichst allen mitgetragen werden. Die  
193 Perspektive von Minderheiten oder einzelnen Menschen soll nicht übergangen werden.  
194 Daher wollen wir auf allen Ebenen der EKM Entscheidungen verstärkt nach dem  
195 Konsensprinzip treffen.

196 Die Landessynode bittet das Landeskirchenamt:

- 197 - Die Kirchenkreise, Kirchengemeinden sowie landeskirchliche Einrichtungen und  
198 Werke über Möglichkeiten und Grenzen von Konsensentscheidungen sowie über  
199 Ablauf und Schritte der Konsensfindung zu informieren.
- 200 - die kirchenrechtlichen Regelungen zu Abstimmungen und Entscheidungsfindungen  
201 dahingehend zu überarbeiten, dass Abstimmungen nach dem Konsensprinzip  
202 ermöglicht und gefördert werden.

203 Die Synoden, Kreis- und Gemeindegemeinderäte, Gremien, Ausschüsse, Beiräte und  
204 Kuratorien der Landeskirche werden gebeten, Entscheidungen möglichst nach dem  
205 Konsensprinzip zu treffen.

## 206 **Friedensbildung stärken – Friedenshandeln sichtbar machen**

207 Als Evangelische Kirche in Mitteldeutschland wollen wir Menschen dabei unterstützen,  
208 Konflikt- und Gewaltzusammenhänge frühzeitig wahrzunehmen, die dahinterstehenden  
209 Muster und Strukturen zu erkennen und Fähigkeiten zu entwickeln, diese gewaltfrei  
210 bearbeiten zu können. Hier kann Friedensbildung einen wichtigen Beitrag leisten. Neben  
211 der Vermittlung von methodischen Fähigkeiten besteht ein wesentliches Anliegen der  
212 Friedensbildung darin, Einstellungen und Haltungen zu befördern, die auf einen  
213 konstruktiven, auf Ausgleich und Verständigung ausgerichteten Umgang mit Konflikten  
214 zielen. Perspektivwechsel und Abbau von Feindbildern soll ermöglicht werden.

215 Die Landessynode der EKM bittet Kirchengemeinden und -kreise, Einrichtungen und  
216 Werke, in ihren Bildungseinrichtungen die Möglichkeiten, Inhalte und Methoden der  
217 Friedensarbeit als Bildungsinhalte verstärkt anzubieten. Dabei sollten auch Kritik an  
218 Rassismus und Antisemitismus, postkoloniale Einsichten und Erinnerungskultur Teil der  
219 Friedensbildung sein. Um dies zu unterstützen, bittet die Landessynode um die  
220 Aktualisierung und Ergänzung der im Jahr 2014 erstellten Materialmappe  
221 „Friedensbildung“.

222 Die Einrichtungen und Werke des Dezernates B des Landeskirchenamtes werden gebeten,  
223 durch Schulungen, Fortbildungen und Informationsveranstaltungen Mitarbeitende im  
224 pädagogischen Bereich auf die Angebote zum friedensethischen Diskurs und auf die  
225 Möglichkeiten der zivilen gewaltfreien Konfliktbearbeitung aufmerksam zu machen sowie  
226 Referent\*innen im Bereich Friedensbildung für den Einsatz in Schule, Jugendarbeit und  
227 Erwachsenenbildung fortzubilden.

228 So facettenreich der Friedensbegriff ist, so verschieden sind die Aktionen, Programme  
229 und Projekte, in denen sich Menschen für Frieden und Gerechtigkeit einsetzen. In  
230 Kirchengemeinden und Gruppen engagieren sich viele Menschen an zahlreichen Orten  
231 auf kreative Weise für den Frieden. Dies soll sichtbarer gemacht werden. Daher begrüßt  
232 die Landessynode die Mitwirkung im Netzwerk Local PEACE als bundesweite Dachmarke,  
233 die deutlich macht: hier ist ein Ort, an dem Friedenshandeln konkret geschieht. Ein  
234 Netzwerk, dass Austausch und Begegnung ermöglicht und praktische wie auch fachliche  
235 Anregungen zu aktuellen Friedensthemen bietet. Durch die Mitwirkung in diesem  
236 Netzwerk werden Gemeinden, Kirchenkreise, Einrichtungen und Werke begleitet und  
237 unterstützt, ein eigenes Profil auf dem Weg der Gerechtigkeit und des Friedens zu  
238 entwickeln. Die Landessynode bittet darum, den Aufbau sowie die Weiterentwicklung des  
239 Netzwerkes Local PEACE weiterhin zu fördern.

#### 240 **Gewaltfrei kommunizieren, Konflikte bearbeiten, Transformation fördern**

241 Das Engagement für Gerechtigkeit und Frieden beginnt vor Ort, in der Verantwortung für  
242 den eigenen Sozialraum, indem wir als Kirche auch in Krisen- und Kriegszeiten Frieden  
243 stiften und auf diese Weise dazu beitragen, den gesellschaftlichen Zusammenhang zu  
244 stärken.

245 Als Kirche leisten wir einen wichtigen Beitrag für ein friedliches, demokratisches  
246 Zusammenleben, in dem wir Räume anbieten, in denen der Diskurs über unterschiedliche  
247 Meinungen ermöglicht werden, gesellschaftliche Konflikte in geschützten Formaten  
248 ausgetragen und unter professioneller Begleitung gewaltfrei bearbeitet werden können.  
249 Dabei sind wir in ethischer Hinsicht nicht neutral.

250 Die Landessynode der EKM bittet die Kirchengemeinden und -kreise, Einrichtungen und  
251 Werke der Landeskirche, zu versuchen, zu gesellschaftlichen Konfliktthemen mit den

252 unterschiedlichen Gruppen ins Gespräch zu kommen und ihre jeweiligen Perspektiven  
253 wahr- und ernst zu nehmen. Dabei Diskursräume zu eröffnen, um:

- 254 • über die Krisen und Ängste (auch die eigenen) zu reden und daran zu arbeiten,  
255 Spannungen auszuhalten,
- 256 • im Miteinander das Innehalten einzuüben und einfache Lösungen (die auf schwarz  
257 oder weiß, gut oder böse setzen) kritisch zu hinterfragen,
- 258 • so an Konflikten zu arbeiten, dass eine Haltung der Ausgrenzung und gegenseitiger  
259 Isolation überwunden wird und die Menschen sich in ihrer Unterschiedlichkeit  
260 gemeinsam in Richtung der Gerechtigkeit und des Friedens bewegen können.

261 Uns ist bewusst, dass sich in Diskurssituation immer die Frage stellt, inwieweit Verstehen  
262 und wo eine klare Position notwendig ist. Bei aller Unterschiedlichkeit soll in jeder  
263 Diskussion auf eine achtsame, nicht verletzende Sprache geachtet werden.

264 Beispiele guter Praxis, wo es gelungen ist, in Kirchengemeinden und -kreisen  
265 Diskursräume zu eröffnen und unterschiedliche Positionen ins Gespräch zu bringen,  
266 werden bekannter gemacht. Die hier gemachten Erfahrungen werden geteilt, so dass  
267 Menschen in Kirchengemeinden und -kreisen ermutigt, gestärkt und befähigt werden,  
268 Räume für Diskurse anzubieten, Konflikte zu thematisieren und gewaltfrei zu bearbeiten.

269 Die Landessynode der EKM bittet das Landeskirchenamt bzw. die landeskirchlichen  
270 Einrichtungen und Werke die gewaltfreie Kommunikation und zivile Konfliktbearbeitung  
271 in unserer Landeskirche durch Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebote zu stärken, so  
272 dass nicht nur Dialogräume für die geschützte Austragung von Konflikten geschaffen  
273 werden, sondern auch öffentliche Auseinandersetzungen zu strittigen gesellschaftlichen  
274 Themen gut moderiert werden können. Es soll ermöglicht werden, Konflikte, ohne die  
275 Anwendung von Gewalt zu bearbeiten, mit dem Ziel, eine Konflikttransformation zu  
276 erreichen, die die als berechtigt angesehenen Interessen aller Konfliktparteien  
277 berücksichtigt und zu einem nachhaltigen friedlichen Zusammenleben führt.

278 Module der gewaltfreien Kommunikation und zivile Konfliktbearbeitung werden fester  
279 Bestandteil von Aus- und Weiterbildungsangeboten für Haupt- und Ehrenamtliche der  
280 EKM.

281 Gemeindeberatung, Supervision, Mediation und Coaching, sind wichtige  
282 Unterstützungsmöglichkeiten für ehren- und hauptamtlich Mitarbeitende, wie auch für  
283 Leitungsgremien von Kirchengemeinden, -kreisen und Einrichtungen zur gewaltfreien  
284 Bearbeitung und Transformation von Konflikten. Diese werden im erforderlichen Umfang  
285 in der EKM angeboten.

286  
287 Die Auswirkungen des Klimawandels, globaler Ungerechtigkeiten, durch gewaltsame  
288 Konflikte erzwungene Migration fordern uns in unserem Handeln als Kirche heraus. Um

289 diesen Herausforderungen angemessen zu begegnen, bedarf es auch einer Änderung  
290 unserer Wirtschafts- und Lebensweise. In den Kirchengemeinden und -kreisen braucht es  
291 Diskussionen um notwendige Wandlungs- und Transformationsprozesse, insbesondere in  
292 den Bereichen Gebäude, Beschaffung, Mobilität, Landnutzung, Ernährung und Kleidung.  
293 Hier werden den lokalen Möglichkeiten und Bedingungen angepasste transformative  
294 Prozesse angestoßen. Die Landessynode der EKM bittet die Kirchenkreise diesen  
295 Diskussions- und Wandlungsprozess in geeigneter Weise zu institutionalisieren. Hierfür  
296 werden Personen gewonnen und qualifiziert. Die von den Kirchenkreisen zu  
297 benennenden Personen für die Initiierung und Begleitung notwendiger ökologischer,  
298 wirtschaftlicher und sozialer Transformationsprozesse sollen ein Antragsrecht in den  
299 Kreiskirchenräten bekommen und müssen zu allen relevanten Beschlüssen in den  
300 Kreiskirchenräten gehört werden.

301 Bei allen Beschlüssen von Gremien der Landeskirche, der Kirchenkreise und  
302 Kirchengemeinden der EKM soll geprüft werden, ob und ggf. wie diese dazu beitragen,  
303 Gerechtigkeit und Frieden zwischen den Menschen und seiner Mit-Welt zu befördern.  
304 Eventuelle Umwelt-, Nachhaltigkeits- und Gerechtigkeitsaspekte von Beschlüssen sollen  
305 bei der Einbringung immer mit benannt werden.

306 Als Landeskirche sehen wir uns schon jetzt zu einer nachhaltigen Anlagenpolitik  
307 verpflichtet. Damit wollen wir einen Beitrag leisten, Lebensverhältnisse weltweit sozial  
308 und ökologisch verantwortlich mitzugestalten. Unsere Kriterien für ein ethisch-  
309 nachhaltiges Investment werden wir kontinuierlich überprüfen und weiterentwickeln.

310 Die Weiterarbeit an zivilgesellschaftlichen Konfliktlösungen als Alternative zu  
311 militärischen Optionen ist uns als Landessynode ein wichtiges Anliegen. Daher empfehlen  
312 wir den Kirchengemeinden und -kreisen, sowie den landeskirchlichen Einrichtungen und  
313 Werken, die Impulse der in der badischen Landeskirche entstandenen Initiative  
314 "Sicherheit neu denken" aufzunehmen. Das Landeskirchenamt der EKM wird gebeten,  
315 einen Beitritt zu dieser Initiative zu prüfen.

316

### 317 **Engagiert gegen Ungerechtigkeit, Diskriminierung und Ausgrenzung**

318 Als Kirchen wollen wir unsere diakonische und Versöhnungs-Arbeit intensivieren. Wir  
319 ermutigen Kirchengemeinden, sich in den Sozialraum hinein zu öffnen, um den Blick für  
320 die besonders Bedürftigen wachzuhalten und tätig zu werden. Die sieben Werke der  
321 Barmherzigkeit geben unserem diakonischen Dienst Konkretion und Aktualität: Essen,  
322 Trinken, warme Kleidung, ein Dach über dem Kopf, Freiheit, Gesundheitsfürsorge und am  
323 Ende ein würdiger Tod. Wir sehen uns verpflichtet, traumatisierten Einzelnen und  
324 besonders verletzlichen Gruppen beizustehen, uns für geflohene Menschen zu  
325 engagieren und aktiv in die Gestaltung von Integrations- und Inklusionsprozessen

326 einzubringen. In einem solchen diakonischen Engagement verbinden sich christlicher  
327 Glaube, Gerechtigkeitsbemühungen und Friedensarbeit. In der Kooperation mit Diakonie  
328 bzw. den Kreisdiakoniestellen stärken wir das praktische diakonische Engagement von  
329 Kirchengemeinden und -kreisen und entwickeln Angebote für ein friedensstiftendes  
330 Handeln vor Ort. Dabei sind auch Diakone und Diakoninnen aufgerufen, ihre  
331 Kompetenzen für einen solchen Friedensdienst fruchtbar werden zu lassen.

332 Die Landessynode bittet Kirchengemeinden und Kirchenkreis sich für die Menschen, die  
333 Gewalt und Ausgrenzung in Form von Chauvinismus, Rassismus, häuslicher Gewalt, Flucht  
334 und Vertreibung erfahren haben, Schutzräume (safe spaces) anzubieten. Räume, um sich  
335 zu treffen, auszutauschen, Erfahrungen zu teilen, sich zu organisieren und gegenseitig zu  
336 stärken.

337 Wir prüfen unsere kirchlichen Strukturen und Entscheidungsprozesse daraufhin, wo es  
338 eventuelle Ausschlussmechanismen oder ungleichen Zugangschancen gibt. Ob  
339 Machtverhältnissen oder Hierarchien eine gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und  
340 Mädchen erschweren bzw. welche Gruppen von Menschen unterrepräsentiert sind. Wo  
341 es notwendig ist, werden wir unsere Strukturen und Entscheidungsprozesse so ändern,  
342 dass eine gleichberechtigte Teilhabe für alle möglich ist. Dabei werden wir insbesondere  
343 die Sichtweisen von Frauen und Mädchen berücksichtigen, eine geschlechtergerechte  
344 Teilhabe ermöglichen und auf die Beteiligung von unterrepräsentierten Gruppen achten.  
345 Menschen die Nichtbeteiligung und Ausgrenzung erfahren, werden in die Lage versetzt  
346 (Empowerment), ihre Interessen gleichberechtigt auszudrücken und vertreten zu können.

347 Schief lagen, die aufgrund von Vorurteilen und einseitigen Bevorteilungen entstehen,  
348 wollen wir ins Gleichgewicht bringen und Diskriminierungen auf der  
349 zwischenmenschlichen und institutionellen Ebene abbauen. Hierfür werden wir auf allen  
350 kirchlichen Ebenen einen Anti-Bias Ansatz als diskriminierungs- und machtkritisches  
351 Praxiskonzept verfolgen. Ziel ist es, vorurteilsbewusst mit Diversität und  
352 Unterschiedlichkeit auf der Grundlage von Gemeinsamkeiten umzugehen und aktiv an  
353 innerkirchlicher und gesellschaftlicher Veränderung zu arbeiten.

354 Für das friedliche Miteinander in einer immer vielfältiger werdenden Gesellschaft ist der  
355 interreligiöse Dialog für uns von großer Bedeutung. Die Landessynode der EKM bittet  
356 darum, auf den unterschiedlichen Ebenen der Landeskirche den Austausch mit Menschen  
357 anderer Religionszugehörigkeit zu fördern und Begegnungen im wechselseitigen Respekt  
358 und gegenseitiger Achtung zu ermöglichen. Insbesondere der christlich-jüdische Dialog,  
359 wie auch das christlich-islamische Gespräch haben dabei einen großen Stellenwert.

360

361

362

## 363 Erinnerung gestalten und sich für Versöhnung starkmachen

364 Die Erinnerung an die Katastrophe der Shoah und die Schuld der Kirche ist uns als  
365 Landeskirche ein unverzichtbares Anliegen. Wir setzen uns aktiv für Versöhnung ein und  
366 beziehen Stellung gegen alle Formen von Juden Hass und Antisemitismus. Dazu gehört es  
367 auch, dass wir uns intensiv mit jüdenfeindlichen Bildern in unserer Tradition beschäftigen  
368 und ihnen aktiv etwas entgegensetzen. Alle Kirchengemeinden und kirchliche  
369 Einrichtungen werden gebeten, sich mit noch vorhandenen Bildern und Skulpturen der  
370 Judenfeindschaft in und an Kirchen bzw. kirchlichen Gebäuden auseinanderzusetzen.  
371 Diese sind nach Möglichkeit abzunehmen. Da, wo dies nicht möglich ist, sollen  
372 jüdenfeindliche Bilder und Skulpturen so in einen Kontext gestellt werden, dass deutliche  
373 Distanzierung deutlich und eine intensive Auseinandersetzung ermöglicht wird.

374 Das Gedenken an im Krieg getötete Menschen ist ein wichtiger Teil kirchlicher  
375 Erinnerungs- und Versöhnungsarbeit. Die Auseinandersetzung mit gewaltbelasteter  
376 Vergangenheit und ihrem Einfluss auf die unserer heutigen Beziehungen untereinander,  
377 wie auch zu den ökumenischen Partnern in Europa und weltweit hat für uns eine  
378 besondere Bedeutung.

379 In vielen Kirchen unserer Landeskirche hängen Gedenktafeln für im Krieg getötete  
380 Soldaten. Vor vielen Kirchen stehen sogenannte Kriegerdenkmäler. Sie sind Zeugen von  
381 Kriegen der Vergangenheit, oft an zentraler Stelle gut sichtbar platziert. Manche  
382 Denkmäler sind als Orte der stillen Trauer und zur Erinnerung an erfahrenes Leid  
383 konzipiert. Es gibt Mahnmale, welche die Sehnsucht nach Frieden und ein entschiedenes  
384 Nein zum Krieg zum Ausdruck bringen. Andere sind Ausdruck eines nationalistischen  
385 Pathos, deren Inschriften oft einen religiös überhöhten Opferkult für Volk und Vaterland  
386 konservieren. Nicht wenige Denkmäler und Gedenktafeln transportieren durch Ihre  
387 Gestaltung, ihre Inschriften ein nationalistisches, materialistisches oder heroisierendes  
388 Bild vergangener Kriege. Hier gilt es zu erklären. Da, wo solche Denkmäler und Inschriften  
389 unkommentiert vor und in unseren Kirchen stehen, besteht die Gefahr, dass sie den  
390 Eindruck einer geschichtsvergessenen Normalität vermitteln oder gar ein nationalistisches  
391 Normativ propagieren.

392 Die Kirchengemeinden der EKM werden gebeten, eventuell problematische Darstellungen  
393 und Inschriften kritisch wahrzunehmen und zu reflektieren, wie ein zeitgemäßer Umgang  
394 mit Kriegsdenkmälern und Gedenktafeln aussehen kann, um ein differenzierteres  
395 Gedenken zu fördern. Die Einrichtungen und Werke der Landeskirchen werden gebeten,  
396 die Kirchengemeinden bei diesen Prozessen zu unterstützen.

397 Wer der Opfer gedenkt, trägt zu einem Bewusstsein für die Folgen von Gewalt bei und  
398 dient damit dem Frieden. Die Landessynode der EKM ermutigt Kirchengemeinden  
399 insbesondere auch am Volkstrauertag, der Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft zu  
400 gedenken.

401 Der Freiwilligendienst junger Menschen im Ausland ist für die Evangelische Kirche in  
402 Mitteldeutschland ein wichtiger Bestandteil unseres Ökumenischen Friedensdienstes.  
403 Junge Menschen tragen durch ihre Arbeit als Freiwillige bei verschiedenen Partnerkirchen  
404 in Europa, Afrika, Asien und Lateinamerika zur Versöhnung bei, indem sie mit Verständnis  
405 und Solidarität mit Partnern zusammenarbeiten und gemeinsam mit ihnen für ein  
406 gerechtes Miteinander in Frieden eintreten. Gleichzeitig erfahren wir mit dem  
407 Freiwilligendienst von jungen Menschen aus verschiedenen Erdteilen einen Schatz, der  
408 uns die Perspektive aus aller Welt hier direkt in unseren Kontexten spiegelt.

#### 409 [Umsetzung und Wirkungen](#)

410 Die Umsetzung dieser hier benannten Konkretionen soll nach fünf Jahren evaluiert  
411 werden. Dabei ist danach zu fragen, wie welche Konkretionen umgesetzt wurden und  
412 welche Erfahrungen in der Umsetzung gemacht wurden. Wirkungen sind so weit wie  
413 möglich zu beschreiben. Das Lothar-Kreyssig – Ökumenezentrum der EKM wird gebeten,  
414 diese Evaluation zu begleiten und der Landessynode bis zum Frühjahr 2029 vorzustellen.

#### 415 [Weiterhin auf dem Weg](#)

416 Der Landessynode der EKM ist bewusst, dass mit diesen Schritten nicht alle Aspekte und  
417 Optionen eines möglichen Handelns für Gerechtigkeit und Frieden berücksichtigt worden  
418 sind. Wir haben benannt, was uns heute besonders relevant erscheint und konkret  
419 umsetzbar ist. Die hier beschriebenen Konkretionen unseres Handelns auf dem Weg einer  
420 „Kirche der Gerechtigkeit und des Friedens“ verstehen wir dabei nicht als abgeschlossen.  
421 Wir bleiben auch bei unserem konkreten Handeln offen für neue Aufgaben, Entwicklung  
422 und Themen. Auf unserem weiteren Weg werden wir weiterhin danach suchen, was der  
423 Gerechtigkeit und dem Frieden dient, unser Handeln danach ausrichten und konkrete  
424 Schritte gehen. Wir wollen, dass das friedensethische Profil unserer Kirche auf allen  
425 Ebenen des kirchlichen Lebens in unserem Reden und Handeln sichtbar wird.